

«Safari vor der Haustür»

Gerne zeigt Hans Oehninger, wohnhaft im Grüt, Interessierten seinen Naturgarten und erläutert die Philosophie hinter einem solchen Projekt: «Die Natur sich selbst überlassen, damit sie in ungeahnter Vielfalt aufblühen kann.»

Bereits Ende der 1980er-Jahre war dem Ehepaar Oehninger klar, dass sie einen Teil ihres Gartens weitgehend der Natur überlassen und Orte der Wildnis schaffen möchten, wo einheimische Pflanzen und Tiere Vorrang haben. Eine erste Umgestaltung wird vorgenommen: Ein Teil des zu nährstoffreichen Humus wird abgetragen und damit ein kleiner Schutzwall errichtet, Wandkies wird eingebracht und ein Biotop ausgehoben. Der Sickerverlust (da das Biotop ohne Folie erstellt ist) wird durch das Dachwasser via Überlauf ersetzt. Und dann hiess es nur noch warten, was sich alles an Pflanzen und Tieren ansiedeln würde. Mit der Zeit wurden Hans Oehninger die Zusammenhänge in der Natur immer klarer und auch wichtiger.

Zusammenhänge erkennen

Immer wieder sichtet Hans Oehninger Asthaufen auf, welche für kleinere, aber auch grössere Tiere, wie zum Beispiel den Igel, Unterschlupf bietet. Im Herbst werden



Die von Pro Natura erhaltene Auszeichnung ist nur noch bei genauem Hinschauen sichtbar.



Geissblatt mit Beeren.

dürre Stiele belassen, da diese für viele Lebewesen als Nahrung oder Unterschlupf dienen. Im Frühling kann dann geschnitten werden. Eine wichtige Erkenntnis war auch, möglichst nur einheimische und keine fremdländischen Pflanzen und

Sträucher zu setzen. Denn nur die einheimischen bieten unseren Insekten und Vögeln Nahrung. So hat Familie Oehninger Mitte der 1990er-Jahre Abschied genommen von den



huusverchauf

Die Immobilienprofis

Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?

Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zu bestmöglichem Preis!

Ich bin zuständig für Gossau und Wald!

Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.



Marcel Schmucki

Huusverchauf
Turmstrasse 7
8330 Pfäffikon

Call us first!

Tel.: 043 288 61 64
Fax: 043 288 61 60
m.schmucki@huusverchauf.ch

Geranien (fremdländisch), aber auch von den Edelrosen. Denn in einem Naturgarten hat Chemie nichts zu suchen. Wichtig ist Hans Oehninger aber auch, dass Naturgärten auf ein etwas grösseres Interesse stossen. Dies ist für ihn Motivation, an Wettbewerben, wie zum Beispiel der Ausschreibung des LEK Gossau im 2001 oder am Pro Natura-Wettbewerb aus dem Jahr 2005, teilzunehmen und so seinen Garten und die damit verbundene Idee einem etwas breiteren Publikum vorstellen zu können.

Üppige Schönheit und Vielfalt

Und wirklich, blickt man dann vom Stöckli runter in den üppigen Garten, fragt man sich, weshalb es nicht mehr solcher grünen Oasen gibt, weshalb der «gepflegte» Garten dem Schönheitsideal entspricht. Für Hans Oehninger ist der Garten nicht in erster Linie ein Ort der Ar-

Der Bildband von Hansruedi Wildermuth und Albert Krebs mit dem Titel «Safari vor der Haustür» zeigt den Artenreichtum von Flora und Fauna in Schweizer Naturgärten. Hans Oehninger diente das Buch als Inspiration für die im 1998 erfolgte Umgestaltung, und noch heute schmökert er gerne in diesem Buch.

Bücher zur Biodiversität

Axel Gutjahr, 2007, Tiere des Gartenteichs

Ulmer Stuttgart, ISBN 978-3-8001-5176-9

Christine Recht, Max-Felix Wetterwald, 2008, Ernte am Wegrand

Ulmer Stuttgart, ISBN 978-3-8001-4662-8

Gesellschaft für ökologische Kommunikation, 2009, Schatzkammer Natur: Von der Vielfalt heimischer Arten

Oekom Verlag München, ISBN 978-3-86581-134-9

Ineichen / Ruckstuhl, 2010, Stadtf fauna

Haupt Verlag Bern, ISBN 978-3-258-07561-7

Jean-Denis Godet, 2008, Einheimische Bäume und Sträucher

Ulmer Stuttgart, ISBN 978-3-8001-5608-5

Karin Blessing, Silvia Langer, Traude Fladt, 2008, Natur entdecken mit Kindern

Ulmer Stuttgart, ISBN 978-3-8001-1795-6

Mackay, Richard, 2009, Atlas der bedrohten Arten

Haupt Verlag Bern, ISBN 978-3-258-07454-2

Auch im Internet gibt es eine Vielzahl von Organisationen, welche das Thema Biodiversität aufgreifen. Besonders empfehlenswert ist das Biofotoquiz, mit dem auf spielerische Art die einheimischen Pflanzen- und Tierarten gelernt werden können.

beit (es wird nur noch lenkend in die Gartengestaltung eingegriffen, sollte sich eine Pflanzenart allzu breit machen), sondern vielmehr ein Raum zum Verweilen, Beobachten und zum Staunen. Daher wünschte er sich etwas mehr solcher natürlichen grünen Inseln in unserer Umgebung. Denn Leben wird überall dort verdrängt, wo man «Ordnung» schafft, «Unkraut» entfernt und vergiftet und Rasenflächen so pflegt, als wä-

ren es Stubenteppiche. Wo aber die Natur zumindest zeitweise sich selber überlassen ist, kann das Leben in ungeahnter Vielfalt aufblühen. Auf dem Nachhauseweg kommen mir die gepflegten Gärten mit den zwar schönen Beeten, wohlproportionierten Anordnungen und dem saftig grünen Rasen dennoch etwas «langweilig» vor. Und ich spiele mit dem Gedanken, eine Ecke in unserem Garten der Natur zu überlassen... *dc*

50 Jahre
Maler Streit

